



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das III. Capitel. Wie der Herr den Armen im Geist auch in dieser Welt ein
ziemlichs bezahle vnd abstatte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

21. 13. Seynd Gott deine Freund für mich
sehr Ehrwürdig worden / ihr für-
stlich Würde ist sehr starck wordē:
als hette er sage wollen / Gelobe seystu Herr/
der du so grosse Ehr deinen Dienern vnd
Freunden geben hast / vnd denen sonderlich/
die sich freywillig in die Armut verlobt ha-
ben / das du ihnen nicht allein das Himmel-
reich / sonder auch die obersten Gerichts-
stellen versprochen / darauß sie mit dir rich-
ten sollen die ganze Welt.

Das III. Capitel.

Wie der Herr den Armen im Geiße
auch in dieser Welt ein ziemlichs be-
zahle vnd abstatte.

Das nun nicht etwan einer oder der an-
der klagen möge / die Abstattung seines
erkaufften Schazes vmb die Armut / wer-
de ihm zum andern Leben viel zu lang auff-
gehalten / soll man wissen / das der Herr
auch allhie nicht ohn reichen Wucher sehr
viel bezahlet / wie er vns allen dann zum
Trost solches versprochen / da er dem heilige
Petro antwortet: Vnd ein jeglicher /
Matt. 19. der da verläßt Häuser / Brüder /
Schweyster / oder Vatter / oder
Mutter oder Weib oder Kinder /
oder Acker / vmb meines Namens
willen / der wirds hundertfältig
wider bekommen / vnd das ewig
Leben haben. Das hundertfältig gehört
hiehero / das Ewig aber ins künfftig Lebē /
wie auß den Worten bey dem andern Evan-
gelisten besser zu verstehen / dann da spricht
Mar. 10. der Herr: Es ist niemand der mit

hundertfältig so viel empfahe /
jetzt / vnd in der künfftigen Welt
das ewig Leben. Luc. 11.

Diß hundertfältig verstehe der H. Hieronymus / von geistlichen Gütern zwar / das Lib. 1.
er für das weltlich soll das geistliche emp- in Mar.
fangen / welches hundertmal besser ist; je-
doch will Cassians es gar von den irdis-
chen Gütern verstandē haben / das die geist-
liche Ordens-Personen von Gott in dieser
Welt hundertfältig alles wider bekommen /
wie dann warhafftig geschicht. Dann für
ein Haus / das du etwan verlassen hast / wie
viel hastu dagegen Häuser bekommen? So
viel als im Orden seynd. Vor einen Vatter /
viel / die dich mit besserer väterlicher
Lieb / vnd Sorgen umbfahen. Wie viel
Brüder hastu im geistlichen Stand die mit
dem Erbgut / sonder dich vmb Gottes Wil-
len lieb haben? Hastu irgendet ein Knecht in
der Welt verlassen / sihe es seynd im Ordē
alle deine Knecht / einer diener dir mit Kauf-
sen / der ander mit Kochen / mit Aufwe-
cken / mit Tischdienern / mit Einschencken /
mit Aufftragen / mit Waschen zc. vnd sol-
ches findestu nicht in einem Ort / sonder wo-
hin du auch kommest / in Italien / Franck-
reich / Teuschland / Japon / Indien / ja so
gar in der äußersten Welt / ist das nicht
hundertfältig in diesem Leben empfangen?

Was soll ich von der Verlassenschaft
selber sagen? bekombe ein Ordensperson
auch hundertfältig allhie von Gott dessen /
was er in der Welt verlassen hat? Er hat
ja alles was er bedarff / vnd mehr ein Herr
vber die Welt / als die reichen welche in der
Welt seyn. Dann diese kente man besser
Knechte der reichel us nenne als derselbigē
Herren. Vnd diß ist vielleicht die Vrsach
warumb sie die H. Schrift Männer der
Reich.

Reichthum nennet / vnd spricht nicht die Reichthum der Männer / dann die Reichthum seynd nicht ihr / sonder sie werden von Reichthumen beherschet / vñ besessen: das Gold vnd Silber gebeut ihnen / sie aber müssen dem vnterworffen seyn / vnd mit Sorg Mühe / Fleiß selbige zu mehren / zu erhalten / Tag vnd Nacht geplagt bleiben / welche Dienstbarkeit so viel grosser wird / je mehr die Reichthum zunehmen. Darumb sagt wahr der weise Mann: Die Sül-
 le des Reichen läst ihn mehr schlaffen / das weiche plattten Bett ist ihm zu hart / das Küssen truckt ihn wie ein Strein / sein sorgfältige Gedancken be-
 nehmen ihm den Schlaf. Die Geistliche aber seynd solcher Sorgz gangfrey / ruhe in Reich / oder Wolfeile sey / schlaffen sieber zu beiden Ohren / wie man sagt / als die nichts habent / wie der Apostel sagt dar-
 umb nicht sorgen / das ihnen was genom-
 men werde / vnd doch alles besitzen.

Zed. 5. 11

2 Cor. 6

Was nun die Wollusten vnd Ergeslich-
 keit anlangt / seynd solche bey den Geistli-
 chen warhafftig hundertfältig grösser / vnd
 besser / als bey den Welt-Menschen / vnd
 siehet diß auff ihr selbst eigene Bekand-
 nuss / die mitten vnter allerley Weltfrew-
 den ihre schmerzliche betrübnuß vñ
 Bitterkeit wol zu gestehen wissen. Mit
 der Ehr hat es gleiche Meinung: dann den
 sonsten hohe Herrn vnd Prelaten wenig ge-
 achtet / vnd nie vor sich hetten kommen lasse /
 dem erzeigen sie less in seinem zertissenen
 Habit / vnd geistlichen Ordenskleid grosse
 Ehr. Der Fried des Gemüths / vnd des
 Herzen Ruhe aber / vbertrifft alles im geist-
 lichen Ordenstand: welche alle Güter vnd
 Gnaden zwar der Herr vns darumb mit-

theilet / das wir aller Sorgen / vnd Welt
 geschäften befreiet / ihm auß ganzem Her-
 zen dienen / vnd alle Sorgfältigkeit / die wir
 sonsten auff vnser Nahrung / vnd Welt-
 sachen hetten wende / müssen zu seiner grosse
 Ehrn / Dienst vnd vnserer Vollkommen-
 heit in allen Tugenden anwenden sollen.
 Diß will vns der heilige David erinnern /
 da er spricht: **Er / der Herr gab ihm die Länder der heyden / das sie die Arbeit der Vöcker einnehmen / auff das sie halten sollen seine Rechte / vnd sein Gesetz suchen.**
 Freulich begehrt der Herr auch nichts an-
 ders durch den Propheten Ezechiel von vns
 da er von den Priestern redet / vnd spricht:
Sie sollen kein Erbtheil haben: Ich soll ihr Erbtheil seyn: vnd sollt ihnen vnter Israel kein eygē Land eingeben: denn ich bin ihr eygen Gut. Der Herr erstattet / vnd gibt vns alles reichlich / er ist selbst vnser / was
 sollen wir anders suchen?

Pl. 104.

Ezech. 44.

Pl. 13. 6.

O wie selig ist ein solcher dem diß Loß
 aefällt! er kan sagen mit de David: **Mein Loß ist mir gefallen auff's lieblichste vnd löst ichste: dann mir ist worden ein schön sehr herrliches Erbtheil.** Neme ander Geschwester
 vnd Freund / habē die Erde acerbet / ich aber den Himmel. **Der Herr ist mein Erbtheil / Gott ist meines Herzens Stärke / vñ mein theil ewiglich.**
 Es pflegte der H. Franciscus zu sagen / die Armuth were ein ganz göttliche Tugend / welche vns lehrte alles Irdisch verachten / vnd vnter die Fuß zu treten / dardurch auch das Gemüth vnd Herr aller Ding fren vnd ledig gemacht / ohne Hindernis sich in Gots
 seinem Herrn vñ Schöpffer erschwingē könne.
 Das

Pl. 72.